

mit den Pferden des Amtmanns von Koriwei
nach Holzminden und dem stark befestigten Hameln
zurückzukehren.

(Fortsetzung folgt.)

geleitet wird die Verhinderung der geistlichen Unterwerfungsbauer der Krankenkassen von 13 auf 23 Wochen zur Verhinderung des Zusammenbruchs zwischen der Kranken- und Invalidenversicherung begehrt.

Die „Deutsche Verkehrsblätter“, das Organ des Eisenbahnbeamtenvereins, meldet über einen Entschluß des Ministers von Tscherning: Nachdem Sr. Majestät dem Kaiser in der jüngsten Zeit auf den Eisenbahnen das schärfste Gesichts der nicht zum Erzen einer Dienstleistung berechtigten Eisenbahnbediensteten (Hilfsbediensteten und Arbeiter) aufgefassen ist, hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten unlängst eine entsprechende Ergänzung der Bestimmungen für die Heften allerhöchster und höchster Herrschaften angeordnet, worauf die Herren Präsidenten der Eisenbahndirektionen mit dem Ergehen aufmerksam gemacht worden sind, die Inspektionsvorstände alsbald noch und zwar, so weit zugänglich, mündlich dahin zu veranlassen, daß auf die genaueste Beachtung dieser Bestimmungen ihrerseits hingewiesen sei.

In der Frage der Reichstagsanberufung schreibt die „Nat.-Lib. Corr.“: „Es ist nicht die Verhältnisse sich so weit übersehen lassen, daß wenigstens ungefähre festgelegt werden kann, in welchem Umfang das Nachschußgebot der zivilisierten Staaten stattfinden und welchen Anteil die einzelne Macht daran haben sollte, läßt sich auch nicht annähernd ein Kostenanschlag aufstellen, der als Grundlage einer am Reichstag zu bringenden Kreditforderung dienen könnte. Indessen wird einstellend damit gerechnet, daß jedenfalls bis Ostern dem Reichstag eine erste Kreditvorlage unterbreitet werden kann. Am Anfangs daran dürfen auch die sonstigen parlamentarischen Arbeiten gleich beginnen. Wenn es auch so frühzeitig nicht möglich sein wird, den in Vorbereitung befindlichen Entwurf eines neuen Zolltariffgesetzes und den Etat für 1901 vorzulegen, so kann doch der Reichstag Ende Oktober schon ein genügendes Maß von wichtigen Arbeiten vorfinden.“ Auch die „Berl. Pol. Nachr.“ beschäftigt sich mit der Frage, sie schreiben: „Bisher läßt sich der Betrag der außerordentlichen Kosten, welche bis zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in China aufzuwenden sind, nicht annähernd übersehen, es fehlt also noch die ziffermäßige Unterlage für eine Geldforderung beim Reichstage. Auch ist die Aufnahme einer Anleihe keineswegs dringlich, weil das, was aus Mitteln zur Deckung der etatsmäßigen Ausgaben des laufenden Jahres und der Vorjahre einschließlich des Ueberschusses des Jahres 1899 sowie zur Deckung vorübergehenden Mehrbedarfs von Schatzanweisungen zur Verfügung steht, zur vorläufigen Bestreitung der Mehrkosten für Land- und Seemacht noch für längere Zeit völlig ausreicht. Finanzielle Rücksichten bedingen daher eine alsbaldige Einberufung des Reichstages in keiner Weise. Auch würde eine solche von geringem praktischen Werte in Bezug auf die öffentliche Erörterung der chinesischen Frage sein. Noch sind die Ursachen und die Bedeutung der Vorgänge in China keineswegs klar; die Regierung selbst ist noch zum großen Teil auf Lügenhafte und unsichere Nachrichten angewiesen. Es würde ihr daher zur Zeit gar nicht möglich sein, dem Reichstage Aufklärung zu geben. Daß aber Erklärungen, welche der Natur der Sache nach nicht viel mehr enthalten könnten, als was auch aus den Zeitungen ohnehin bekannt ist, von geringem praktischen Werte sein würden, liegt auf der Hand. Also auch unter diesem Gesichtspunkte empfiehlt sich eine alsbaldige Einberufung des Reichstages nicht, und wir glauben in der Annahme nicht fehlzugehen, daß in den Kreisen der Regierung an eine solche vorerst auch nicht gedacht wird.“

Musland.

In Brüssel theilte im Prozeß Sibido der Präsident mit, daß der Antrag der Verteidigung auf Wiederholung der Verurteilung der beim Mord an dem Kaiserlichen Prinzen von China verwendeten Waffe abgelehnt sei. Hieran begann das Verhör der Entlastungszeugen. Lehrer Gotsman erklärte, er verabsicherte auf die besten Vordrucke, keine Sibido aber genügend, um sagen zu können, daß derselbe, falls er freigesprochen würde, durch ein rechtschaffenes Leben seinen Fehltritt wieder gutmachen würde. Hieran begann der Staatsanwalt sein Plaidoyer, in welchem er darlegte, daß die vier Angeklagten Anarchisten seien. Daß dem entlassenen Vorangehen der Bedauerlichkeits Brüssel von anarchistischen Veröffentlichungen gereinigt. Seit

mühten neue und wirksame Bestrafungen einzuwirken. Die drei Mitangeklagten hätten ein Verbrechen begangen, da sie Sibidos anarchistische Absicht unterstützten. Sibido sei der Jüngste, aber Beherzteste gewesen, seine Genossen wußten, daß mit ihm nicht zu scherzen sei; die Waffe hätte tödlich wirken können. Der Prinz von Wales verdanke sein Leben der Botschaft. Am Schluß seines Plaidoyers erklärte der Staatsanwalt, die Stunde der Gerechtigkeit habe geschlagen. Im Namen des in Gefahr gewesenen Lebens, im Namen der sozialen Ordnung und auch im Interesse der Angeklagten, welche eine scharfe Lehre verdienten, fordere er die Verurteilung und erwarde, daß die Geschworenen mit Festigkeit die Schuldfrage bejahen würden. Der Verteidiger Sibidos, Genry, suchte zu widerlegen, daß der Angeklagte anarchistische Ideen verfolgte, und betonte, daß Sibido zu klein von Gestalt sei, als daß er den Prinzen von Wales hätte treffen können, er habe nur in die Luft geschossen. Das Urtheil wird voraussichtlich heute gesprochen werden.

In der Pariser Depütirtenkammer wurde gestern die Vorlage angenommen, wonach in Ägypten und Tunis ein Korps eingeborener Seesoldaten errichtet werden soll, ferner die Vorlage betreffend die Neuordnung der Kontrollbehörden der Marineverwaltung. Darauf richtet Tourbe an den Kriegsminister die Anfrage, ob es richtig sei, daß der Generalstabschef Jamont seine Entlassung eingebracht habe. Der Kriegsminister General André bejaht die Anfrage mit dem Bemerkung, Jamont habe in Folge der Veränderungen in den Bureau des Generalstabes sich veranlassen gesehen, seine Entlassung zu geben mit der Begründung, die Unbeständigkeit der Dienstverhältnisse des Generalstabes mache es unmöglich, einen Krieg zu führen. Der Brief Jamonts sei, da er in diesen Ausdrücken abgefaßt ist, ein Protest gegen die Handlungen der Regierung. Jamont sei seiner Funktionen enthoben und zur Disposition gestellt und General Brugere zu seinem Nachfolger ernannt worden.

Der Präsident der Republik Bonet wohnte gestern der Enthüllung des Standbildes Lafayettes auf dem Karnevalplatz in Paris bei, welches die Jünglinge der Schulen der Vereinigten Staaten von Amerika Frankreich dargebracht haben. Die Mehrzahl der Minister und zahlreiche Notabilitäten wohnten dem feierlichen Akte bei. Der amerikanische Botschafter Porter ließ Bonet willkommen und übergab ihm das Denkmal.

Einer Petersburger Meldung der „Pol. Corr.“ zufolge behält Graf Lambsdorff, trotz der chinesischen Wirren, die Leitung des russischen Ministeriums des Aeußern. Die definitive Besetzung dieses Postens ist derzeit nicht in Aussicht genommen.

Provinzielle Umschau.

Die juristische Fakultät der Universität Greifswald hat den Universitäts-Professor Dr. Bernhard Kübler, Oberlehrer am Anatomischen Gymnasium in Berlin, zum Doctor juris honoris causa ernannt, in Würdigung der Verdienste, die derselbe sich um die Rechtswissenschaft durch Herausgabe eines zweibändigen Vocabularium jurisprudentiae romanae erworben hat. „Unverhofft kommt oft“ sagte der Kapitän des Dampfers „Demmin“, als er auf der Fahrt von Stettin nach Haderup plötzlich einen Passagier mehr an Bord hatte, eine Frau hatte auf der Höhe von Ziegenfelde einen Kinde das Leben gegeben. — Dem Lehrer und Küster Heinrich Garter in Bornitz bei Neustettin, der nach länger als 43jähriger Amtsführung in den Ruhestand getreten ist, wurde der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen. — Auch in Greifenhagen wurde der Versuch gemacht, die Bewohner mit dem Rabatt-System zu beglücken, doch haben alle besseren Kaufleute und Handwerker mit offenen Verkaufsläden sich in einer Erklärung an das Publikum gewandt, daß sie die Einführung nicht unterstützen wollten. Sie erklärten in der Einführung dieses Systems eine große Schädigung des kaufenden Publikums und sind nicht gewillt, irgend welche Rabatt-Systeme auf Kosten der Käufer zu ernähren. — Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters Robert Schödel in Greifenhagen ist das Konkursverfahren eröffnet.

Literatur.

Vor einiger Zeit lief die Nachricht durch die Presse, daß ein bislang unbekannter Brief Schillers an Goethe in Weimar aufgefunden worden sei. Man legt uns heute „Bühne und Welt“ (Zeitschrift für Theaterwesen, Literatur und Musik, Berlin, Otto Eisner's Verlag) das kostbare Stück in getreuem Facsimile-Druck vor, eine freundliche Uebersetzung für jeden Autographen-Sammler und jeden Besitzer der klassischen Korrespondenz unserer Dichter-Heroen. Der glückliche Finder, Professor Franke, Weimar, hat die nötigen Erläuterungen beigelegt. — Im selben Heft betrachtet Heinrich Stimm unter mannigfachen Gesichtspunkten das diesjährige Oberammergauer Passionsspiel. — Derselbe Autor widmet dem jüngst verstorbenen Karl Sontag einen aus intimem Kennntnis der Persönlichkeit hervorgegangenen Nachruf. — Das englische Theater wird von einem trefflichen Kenner der Londoner, Wilhelm F. Brand, zur Abwechslung einmal diesseits des Borgehanges betrachtet. — Die ungewöhnliche Bedeutung der jüngst stattgefundenen Prager Meisterpiele legt Rudolf Jirák ins rechte Licht. — Recht zeitgemäß betrachtet W. Bely den Schinder der Buchdruckerkunst im Spiegel des Dramas. — Der 18. Berliner Saisonbericht ist den Wiener Gästen am Spreestrande gewidmet. — Unter Bühnenallüren schildert Intendant von Ehart das Schauspiel des weidlich fürstlichen Bühnen von Schwarzburg. — Die Teltelkulturlage ist diesmal Irene Tietz vom Frankfurter Stadttheater gewidmet, zweifelsohne eins der stärksten Talente unter der jungen Generation. — Das Oberammergauer Spiel ist mit zahlreichen Szenenbildern versehen, die Prager Meisterpiele mit Porträts vieler Mitwirkenden. — Novelle, Gedicht und die ständigen Bühnenrubriken geben auch diesem wertvollen Heft des wichtigsten Blattes die entsprechende Abrundung.

„Lachendes Jahrhundert“, Humor aus aller Welt (Verlag: Karl Meißner u. Co., Berlin W. 35). Diese Wochenschrift präsentiert sich als ein die Zeitereignisse leicht freieschwebendes Blatt, das sein Augenmerk hauptsächlich auf den populären Humor aller Länder richtet. Weder Joten, noch Banalitäten bietend, muß die mehrfarbig reich illustrierte Wochenschrift nach und nach alle diejenigen, die sich zu Freunden machen, die Sinn für guten, schlaghaften Witz, für hübsche Ausstattung und für einen vornehmen, gebiegenen Humor haben. Der Preis von 10 Pf. pro Nummer, Quartal Mark 1,25, wird das Seine dazu beitragen, dem „Lachenden Jahrhundert“ eine große Verbreitung zu sichern. Man verlange vom Verlage Probe-Nummern gratis.

Gerichts-Zeitung.

Stettin, 5. Juli. Wegen versuchten Einbruches wurde in der gestrigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts die unverheiratete Anna Bestow zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Geheulust verurteilt.

Kempten. Die hiesige Strafkammer hatte dieser Tage über die sog. Kemptener Himmelspost abzuurtheilen. Dieses „Institut“ war vor reichlich fünf Jahren von dem jetzt 66jährigen Maurer Gabriel Drees und der 47jährigen Witwe Victoria Leiprecht ins Leben gerufen, welche sich am 27. Juni wegen Betruges bezu. Diebstahls zu verantworten hatten. Sie haben zahlreiche bis zum Absterben fromme Leute um ihre Vermögen gebracht, indem sie ihnen vorwegnahmen, Drees sei ein von Gott besonders begnadeter Mensch, der dazu berufen sei, in dem allgemeinen Genuß der Verwüstung, welcher dem „Tausendjährigen Reich“ vorangehe und demnächst hereinbreche, dem Jorne Gottes zu entrinnen, mit ihm auch diejenigen, welche sich unter seinen Schutze hätten. Die Leiprecht wieder besaß die besondere Gabe, als eine Art Medium von Geistern aus dem Jenseits Mittheilungen niederzuschreiben zu können. Sie führte eine reguläre Korrespondenz mit den Bewohnern des Himmels, die dann durch sie allerlei Mittheilungen, Mahnungen, Warnungen, auch Drohungen an die „Gläubigen“ gelangen ließen. Besonders war es ein Geist, der sich als eifriger Briefschreiber herabließ. Es war dies derjenige der verstorbenen Schwester des Drees, der „heiligen Theresia“, die schon bei Lebzeiten sehr fromm war. Drees hatte noch eine andere Schwester, Apollonia, welche zuerst auch als heilig galt, bis sie sich vom „Geist“, das ihr wohl nicht mehr ganz so fest vorkam, zurückzog. Von da ab wurde sie als „Abtrünnige“ behandelt, und nach ihrem Tode wurde den Gläubigen des Tausendjährigen

Reiches erzählt, sie müsse zur Strafe im Jenseits ohne Aufhören — der alte Tantalus ist der reine Wassertrinker dagesen — glühende Markstücke abkauen! Als Aufstichtort vor dem „Genuß der Verwüstung“ hatten Drees und die Leiprecht in der Fürstentum ein Haus erworben, welches wie die Arche Noa vor der Zerstörung bewahrt bleiben sollte. In diesem „Haus der Verwüstung“ hatten sie ein „weltliches Kloster“ gegründet, eine Art „Gemeinschaft der Seiligen“, deren Mitglieder ihre Vermögen angeblich zur Bestreitung der gemeinshaflichen Bedürfnisse, zur Erlösung von Seelen aus dem Fegefeuer und anderen Straftaten, zur Veranhaltung von Wallfahrten und dergleichen hergeben mußten. Auch das Haus ist von solchem Gelde gekauft worden. Die „Gemeinschaftler“ hatten es übrigens in dem Kloster nicht besonders gut. Ihre Verpflegung soll die allerdürftigste gewesen sein, und das Geld ist sicherlich bis auf kleinste Reste in die Taschen der beiden Angeklagten geflossen, während Drees es zu allen möglichen frommen Zwecken verwendet haben will. Die Himmelspost funktionirte vortrefflich. Fortwährend gab es Briefe von seligen Geistern, welche allerlei mehr oder weniger schöne Dinge aus dem Jenseits mittheilten, die Gläubigen zum Festhalten an der Gemeinschaft, besonders aber auch zum Geldgeben ermahnten. Diese Mahnungen schienen besonders gehoben zu haben. Mit Beiträgen in jeder Höhe mußten die Gläubigen herantreten. Einer Näherin wurden 12.000 Gulden, anderen 6500 Mark, 4500 Mark, 2000 Mark bis auf 200 Mark abgenommen. Dafür wurden den guten Leuten aber auch die Freuden des Jenseits mit den glänzendsten Farben geschildert. Im Himmel giebt es ein goldenes Schloß, in das alle die frommen Leute aufgenommen werden. Das Schloß aber ist eine goldene Eisenbahn im Himmel, die für alle diejenigen mientiglich zu benutzen ist, welche Seelnschmerzen auf das „Haus der Verwüstung“ befehen. Diese Seelnschmerzen sind also gleichzeitige Billets für die himmlische Eisenbahn. Das Geschäft florierte, da bekanntlich die Tümmen nicht alle werden, anzugehen, bis das eble Paar im Januar dieses Jahres endlich entsetzt wurde. Drees leugnete entschieden jede betrügerische Absicht, er will durchaus ungenügend gehandelt und alles das, was er den Gläubigen erzählt, selbst auch geglaubt haben. Die Leiprecht behauptete, für ihre Stellung als Himmelsbriefträgerin keinerlei Geld erhalten zu haben, sie will die Briefe nur als willensloses Medium aufgeschrieben haben. Die Auffassung des Gerichts war eine andere. Es erblickte mit Recht in dem Gebahren der Angeklagten einen fortgesetzten Betrug und verurtheilte die Leiprecht, neben zahlreichen Betrügereien noch ein Diebstahl nachgewiesen wurde, zu zwei Jahren 15 Tagen und den Drees zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft.

Das Zeppelin'sche Luftschiff.

Der Telegraph hat die Nachricht verbreitet, daß das leibende Luftschiff des Grafen Zeppelin am Sonntag seine erste Fahrt glücklich ausgeführt habe, nach anderen Meldungen war aber der Erfolg noch kein vollkommener, denn thatsächlich soll es dem Luftschiff nicht gelungen sein, eine exakte Richtung gegen den Wind zu gewinnen und gegen den Wind anzukommen. Der „Abn. Jg.“ wird darüber geschrieben: „Dem Grafen Zeppelin nahestehende Personen verbreiten die Angabe, daß der Graf mit dem Ergebnis seiner gestrigen Fahrt im Allgemeinen zufrieden sei. Der Mißerfolg wurde nach der Aussage einiger dadurch veranlaßt, daß eine Schranke nicht funktionirte; andere behaupten, die Steuerung habe versagt. Als das Luftschiff bei Innenstadt dem Lande entgegentrieb, ließ Zeppelin Gas aus, um den Abstieg über die Wasserfläche zu bewerkstelligen, beide Gondeln sollten nur wenige Zentimeter tief ins Wasser eingetaucht sein. Von den Schiffen war zuerst ein der Gesellschaft für Luftschiffahrt gehöriger kleiner Motor „Wirttemberg“ zur Stelle. Der Dampfer „König Karl“, worauf sich die von Zeppelin eingeladenen Gäste, darunter die württembergischen Fürstlichkeiten, die bayerische Prinzessin Theresie, viele Offiziere und von weiter zugezogene Fremde, darunter einige Franzosen, befanden, blieb wegen der dem Ballon durch die Funken des Schiffsamms drohenden Gefahr in gemessener Entfernung. Von 9 bis 12 Uhr Nachts dauerte es, bis das Luftschiff, das gar nicht ins

Wasser eingetaucht war, sich wieder auf dem Floss befand. Dabei zeigte sich, daß die Ballonschiffe durch Aufstoßen auf einen im Wasser liegenden Pfahl einen Riß bekommen hatte. Der kleine Dampfer „Buchhorn“ schleppte das Floss mit dem Luftschiff zur Stelle zurück. Bei der Einfahrt in diese Füll, wie einige behaupten, das Aluminiumgefäß ein wenig beschädigt worden sein. Das bei dem Aufstieg anwesende Publikum verstand augenblicklich nicht die geringe Spannung des Augenblicks, als das Trompetensignal eines Feuerwehmannes den Beginn der Freifahrt ankündigte. Das Publikum schrie, jubelte und glaubte noch an Erfolg, als der mit dem Wind treibende Ballon bereits schnell sank. Sicher ist, daß Zeppelin weitere Aufstiege beabsichtigt, ungenügend dagegen, ob er sie gleich noch vorgenommenen Reparatur des Ballons oder erst nach weitergehenden Uebungen vornehmen wird. Einwillen ist der Ballon noch mit Gas gefüllt. Sämtliche Teilnehmer der ersten Fahrt blieben völlig unversehrt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 5. Juli. Der Verein deutscher Zahnkünstler, der über 1000 Mitglieder zählt, wird vom 3. bis 8. August d. J. hier selbst seinen Kongreß abhalten. Wie wir hören, handelt es sich hauptsächlich um die Gründung einer Fachhochschule in Berlin, welche von jedem bei einem Zahnkünstler in der Technik gehörig vorgebildeten Lehrling nach zweijähriger Gehülfszeit besucht werden kann. In den Demonstrationen und fachwissenschaftlichen Vorträgen, welche am Sonntag, den 8. August, und weiter abgehalten werden, ist in vorworfender Weise es jedem Fachgenossen gestattet, Theil zu nehmen. Der hier seit acht Jahren bestehende Verein pommerischer Zahnkünstler, welcher seit ca. 2 Jahren Kinder bedürftiger Eltern der hiesigen Gemeindefürsorge auf ein Altes der Kettens gratis behandelt (mehrere Dunder) und dadurch viel Gutes gestiftet hat, ist ein Zweigverein des deutschen Vereins.

Im Bellevue-Theater wird morgen Freitag „Ein Tropfen Gift“ am Sonntag „Die zärtlichen Verwandten“ wiederholt. Der Sonntag Abend bringt die alte bewährte Posse „So sind sie alle“. An den drei Tagen finden die letzten humoristischen Uebungen von Remmann-Bismarcks Sängern statt.

Einer Wärterin der Irenanstalt zu Trenzto a. M. wurde auf dem Bahnsteig des hiesigen Personenbahnhofs das Portemonnaie mit 25 Mark Inhalt aus der Tasche gezogen.

Es sei nochmals auf das Gastspiel von Albalder Mattomski im Glimm-Theater aufmerksam gemacht, dasselbe umfasst nur zwei Abende und bringt, wie schon mitgeteilt, morgen Freitag „Die Schaulustler des Kaisers“ und Sonnabend „Die beschämte Wirtin“. Die Vorstellungen finden bei Gastpreisen statt.

Die Ublers Theater-Zirkus und Affentheater setzt seine Vorstellungen nur noch bis Sonntag an der Hohenzollernstraße fort, und die Eltern, welche ihren Kindern eine Freude machen wollen, mögen nicht veräumen, mit denselben die gelegentlichen Künstler zu bewundern. Die Eintrittspreise sind vom Abend ab ermäßigt und sei bemerkt, daß Sonnabend und Sonntag täglich 2 Vorstellungen stattfinden.

Die Ferien des Kreis-Ausschusses des Kreises Randow finden vom 21. Juli bis 1. September statt. Innerhalb dieser Zeit dürfen in öffentlicher Sitzung des Kreis-Ausschusses nur schleunige Sachen zur Verhandlung gelangen. Auf den Lauf der gelegentlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluss. Die Parteien haben sich aller Urträge in nicht schleunigen Sachen zu enthalten, schleunige Sachen aber als solche zu bezeichnen und zu begründen.

(Offene Stellen für Militärwärter im Bereich des 2. Armee-Korps.) 1. Oktober 1900, Hafen Brahmensee bei Forbo, König. Regierung zu Bromberg, Hafenausscher im Schiffahrts- und Hofhafen Brahmensee, Anfangsgehalt 1200 Mark, aufsteigend bis zum Höchstbetrage von 1600 Mark, freie Wohnung gegen Fortfall des Wohnungsgeldzuschusses. — 1. Oktober 1900, Demmin, Kreis-Ausschuss, Kreis-Ausschuss-Sekretär, Gehalt 1800 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 172 Mark bis zum Höchstbetrage von 3000 Mark. — Sofort, Demmin, Magistrat, Stadtwärter, Gehalt jährlich 600 Mark. — 1. Oktober 1900, Gütow (Pom-

Bekanntmachung.

Vom 4. Juli bis 6. August dieses Jahres werden die Schiedsmannschaften des 27. Bezirks infolge Abwesenheit des Lehrers O. Lindemann von hier durch den ständigen Hugo Müller, Birken-Allee 28, wahrgenommen werden.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1900 zu lösenden Kreisloosungen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

- I. u. II. Emiffion.
Lit. A Nr. 4, 5, 20, 30, 41, 50, 146, 214, 347, 353, 360, 376, 385, 386 über je 600 M.
Lit. B Nr. 15, 51, 98 über je 300 M.
III. Emiffion.
Lit. A Nr. 2, 11, 46 über je 600 M. Lit. B Nr. 19 über 300 M.
IV. Emiffion.
Lit. A Nr. 18, 21, 34 über je 1500 M.
Lit. C Nr. 42, 97 über je 300 M. Lit. D Nr. 8 über 150 M.
V. Emiffion.
Lit. A Nr. 5, 11, 37, 46, 49, 117 über je 1000 M. Lit. C Nr. 35, 41, 79 über je 200 M.
VI. Emiffion.
Lit. A Nr. 1, 2, 3, 4, 5 über je 1000 M. Lit. C Nr. 1, 2, 3, 4 über je 200 M.
welche den Befähigen mit der Aufforderung gefügt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1901 ab gegen Hinterlage der Obligationen und der Zinscoupons der hinterlegten Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hier selbst in Empfang zu nehmen.
Greifswald, den 9. Juni 1900.
Der Landrath. v. Behr.

Zieglerschule in Lauban-Schlesien.

Das siebente Schuljahr beginnt am 9. Oktober 1900, Morgens 9 Uhr. Anmeldungen bald erwünscht. Programme werden unentgeltlich verabfolgt.
Lauban, den 15. Juni 1900.

Der Magistrat.

Danzig. Borbrg. zum Einj. Examen u. f. d. ob. Klassen. Staatl. Konz. gr. Folge, vorzähl. empf.
Dr. A. Rosenstein, Gumbrecht 52.

Die Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt

schließt lebenslängliche Eisenbahn-Unfallversicherungen für Jedermann, ohne Rücksicht auf Alter, Geschlecht und Gesundheit, gültig für die ganze Welt und für alle Arten von Bahnen, auch für Straßenbahnen, gegen die einmalige geringe Prämie von nur 30/100 an äußerst günstigen Bedingungen.
Vollzieher sind zu haben bei Herren: A. Th. Röchel & Co., Sagenstr. Nr. 7, Gustav Töpfer, Kohlmarkt Nr. 10, und der General-Agentur, Völkersgr. Nr. 87.
Vertreter gesucht gegen hohe Provision.

Bad Lauterberg im Harz

Luftkurort, 1000 Fuss hoch.
Wasserheilanstalt, gegründet 1839.
Sommerfrische inmitten ausgedehnter Laub- u. Nadelwäldungen.
Frequenz 1899: 4978 Kurgäste.
Illustrierte Prospekte gratis durch die Badeverwaltung.

Dr. Brehmer's

weltberühmte, internationale Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf - Schlesien
sendet Prospekte kostenfrei durch die Verwaltung.

Bad Suderode a. Harz.

Soolbad u. bewährter klimatischer Kurort.
Station der Eisenbahn Quedlinburg-Franze-Ascherleben. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenem Thale, unmittelbar am prächtigen Nadel- und Laubholzwald. Mittelpunkt sämtlicher Harzparthien. Bewährte Soolquelle. Neuerbautes Badehaus für Sool-, Fichten-, Dampf-, Moor-, Lob-, Tannen- und sämmtl. med. Bäder, sowie für alle Prozeduren des Kaltwasser-Heilverfahrens. Elektricität und Massage unter ärztlicher Leitung. Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise, Apotheke am Orte. Dirigierende Bäderärzte: Dr. Klamm, Dr. Schmidt und Bäderarzt San.-Rat Dr. Pollasow. Illustrierte Prospekte gratis und Fächer in Buchform à 50 H., mit Karte 1 M., sowie nähere Auskunft durch die Badeverwaltung.

Sool-, Dampf- und Moorbad Gammin i. Pom.

Starke jod-, brom- und lithiumhaltige Soolquelle.
Eröffnung am 1. Juni. Prospekte versendet der Magistrat.

In 6 Tagen
Ziehung schon 12. Juli zu Briesen.
Westpreuss. Pferde-Loose à 1 M.
11 Loose à 10 M., Porto u. Liste 20 Pf. extra.
Nur 120.000 Loose und doch Hauptgewinne:
1 elegante Equipage mit 4 Pferden,
1 elegante Equipage mit 2 Pferden,
1 elegante Equipage mit 1 Pferd,
40 Reit- und Wagenpferde. Ferner noch 1809 werthvolle Gewinne: Fahrräder, Silber-Beateokasten (1000 M. W.), gold. und silb. Taschenuhren, silberne Ess- u. Kaffeekessel, Altes Gewand, die jeden Gewinner Freude machen.
Loose empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme das General-Debit:
Lud. Müller & Co. Geschäft Berlin
und Hamburg, grosse Johannisstrasse 21.
Telegraphen-Adresse: Glücksmüller.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Jede Woche eine Nummer von mindestens 24 Foliosseiten; jährlich über 1500 Abbildungen.

Wiederjährlicher Bezugspreis 7 Mark; Beilagen der allen Suchenden und Vorkäufen.

Probenummern versendet kostenfrei die

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Redaktions-Zettel 1-7.

Berliner Börse
vom 4. Juli 1900.

Wechsel.

Amsterd.	8 1/2	—
Brüssel	8 1/2	—
Frankf.	102 1/2	—
London	8 1/2	—
Madrid	142 1/2	—
New-York	2 1/2	—
Paris	8 1/2	—
Wien	8 1/2	84,20
Schweizer Plätze	8 1/2	—
St. Gallen	102 1/2	—
Petersburg	8 1/2	—
Warschau	8 1/2	215,80 G

Weisforten.

Coverd.	20,36
20-Franc-Stück	16,36
Gold-Dollar	—
Imperial	—
Amerikan. Noten	4,13
Belgische	81,15
Englische	20,41
Franken	87,45
Holländische	169,10
Oester.	84,62
Russische	216,00
Pol. Lombards	324,00

Anrechnungs-Sätze: 1 Franc = 20 M.
1 Dfl. Gold-Gld. = 2 M.
1 Gld. öst. W. = 1,70 M.
1 Gold-Rub. = 8,20 M.
1 Tola = 4,20 M.
1 Rouble = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Österr. Reichs-Anl.	3 1/2	94,75
„ „ „ „	3 1/2	94,90
„ „ „ „	3 1/2	86,50
„ „ „ „	3 1/2	94,80
„ „ „ „	3 1/2	94,90
„ „ „ „	3 1/2	86,50

Staats-Schuld.-Sch.	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3 1/2	99,70 B
Prämie	3	